

Homiletik anhand von Gottesdiensten mit LebensExpertInnen

Anlass meiner Mail ist eine Bitte. Seit einiger Zeit gebe ich die Praktische Theologie mit heraus. Für das Heft 1/2012 haben wir uns das Thema "Predigtkultur" vorgenommen. Das bereiten Albrecht Grözingen und ich vor. Anlass ist der Reformprozess und die verstärkte Aufmerksamkeit, die mit unserem Wittenberger Zentrum auf die Predigtkultur gelegt worden ist. Wie sieht es also aus damit, landauf - landab?

Ich würde nun gerne etwas über Euren Impuls "Predigen mit Lebensexperten" in das Heft aufnehmen. Ich finde, was Ihr da entwickelt habt, verdient weithin Aufmerksamkeit. Könntest Du Dir also vorstellen, dazu etwas zu schreiben? Vielleicht auch schon mit den ersten Erfahrungen aus der Fortbildung? **Umfang könnten so 9.000 - 10.000 Zeichen sein (mit Fußnoten, ohne Leerzeichen)**. Abgabetermin wäre **Ende August 2011**. Ich würde mich sehr freuen!!

Dir und Angelika wünsche ich eine Adventszeit mit Muße.
Herzliche Grüße, Hanna

wir, die erfunder, schreiben nicht wissenschaftlich, wir sind PraktikerInnen. Wir probieren ein Modell aus und denken bei und nach dem tun darüber nach. wir lernen miteinander den jeweils nächsten schritt. am ende schreiben wir einen erste zusammenfassung. so arbeiten wir.

Menschen bringen ihr lebensevangelium in die Kirche. Sie bringen es auf den Punkt, an dem sie das beschreiben, was sie am leben verstehen bzw lieben. sie machen sich ihre eigenen Reime auf Erlebte, sie haben gelitten und etwas verstanden. das sind ungehobene schätze.

Die Richtung geht landläufig andersherum: wir, die Kirchlichen, so die eherne vermutung, müssten den leuten das Evangelium bringen. dies Konzept zeigt – jedenfalls in Westeuropa - seit langem seine grenzen. es gibt eine schar von Menschen, die das wollen, aber die gehören dann sowieso dazu. die anderen schauen vielleicht vorbei und gehen wieder. Ddeswegen ist diese Form der Verkündigung nicht falsch, aber sie ist einseitig.

Evangelium nach ... Kap Vers ...-...: jesus selbst lernt anhand einer seltsamen begegnung weiter, wer er ist und wohin er gesandt ist und was das evangelium ist. sie bringt entgegen, was er immer als resonanz erwartet und das an einem ort, wo er es nicht erwartet: Außerhalb seines selbstgewählten Sendungsbereiches. was entsteht, entsteht zwischen ihnen, nicht allein zu ihr oder zu ihm hin, sondern sie entbinden einander im selben Moment zu sich selbst. Durch das Erscheinen Jesu weiß die Frau, wer er ist und was Glauben außerhalb ihrer Tradition bedeutet, sie hat eine Adresse für ihre Not und kommt zu sich, indem sie außer sich ist beim Flehen. und durch Ihr wackere Entgegnung weiß Jesus, wie vielgestaltig Glaube ist und überdies lernt er, wohin seine Sendung drängt. das ist das modell der anderen Predigt.

Dieses Modell der Ko-Relation ist nicht neu, es ist oft beschworen, aber schaut man auf Gemeinden, so erlebt man das kaum.

Menschen sind BEispiele für alten text erklärende theologie. daran sollen wir mekren, wie aktueall das Alte ist. aber immer wieder wirkt es gewollt. die beispiele mit tendenz zum banalen, und immer will Pastorinnen und Pastoren das alles selbst erlebt haben.

lass sie doch selber reden in der Kirche.

die 1. phase der Ausbildung der Pastorinnen und Pastoren suggeriert, die kennntnis der uralten schriften und ihrer wirkungsgeschichte befähige zum sagen. das ist ein trugschluss.

die philosophische systematik verweigert sich weitgehend der frage, was ihr denken zum sagen und handeln im pfarrberuf beitragen kann - nicht zuständig. die exegeese sorgt sich um die authentizität der stoffe, aber sie verbindet sich kaum mit dem, was wir erleben - nicht zuständig. die kirchen- und dogmengeschichte sichtet und bewertet das lange Leben der Kirche; welche tendenzen heute denen früherer zeiten ähneln, damit man lernen kann aus dem vergleich – man ist nicht zuständig. solche dinge werden in die praktische theologie verlagert, da darf sich all das angewandte Halbwissen tummeln und auf die kirchliche Wirklichkeit vorbereiten.

Fragt man VikarInnen am ende ihrer Vikarszeit nach ihren theologischen Entscheidungen für Predigt-Inhalte oder Initiativen, so gibt es wenig durchdachte Theologie. Ein paar Schlagworte, aber kaum Dialektik, kaum denkerisches Training.